



Optimale Diagnostik und Therapie  
**Klinikum wird Prostata-  
krebszentrum** Seite 12

Green Hospital<sup>PLUS</sup>  
**Das nachhaltige  
Krankenhaus** Seite 14

Alles in Bewegung  
**Aktionswoche zum  
Tag der Pflege** Seite 21

**Titelthema**

**Der beste Weg zum Herzen**  
Klinikum installiert zwei neue High-Tech  
Herzkatheterlabore  
Seite 4



**Anton Speer**  
Landrat  
Landkreis Garmisch-Partenkirchen  
Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Klinikum Garmisch-Partenkirchen

**Frank Niederbühl**  
Geschäftsführer  
Klinikum Garmisch-Partenkirchen

## Der Weg zur Reform braucht Unterstützung

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

die Reform der Krankenhauslandschaft in Deutschland ist in aller Munde und wir brauchen eine Neustrukturierung in diesem Bereich. Allerdings ist das „Wie“ entscheidend, denn bis die Reform wirkt, werden noch Jahre vergehen, in denen ein unkontrolliertes Krankenhaussterben droht, wenn die Bundespolitik nicht schnell und konstruktiv handelt.

Krankenhäuser können ihre Preise nicht eigenständig anpassen, dementsprechend ist der wirtschaftliche Druck so groß wie noch nie.

Unser Klinikum hat schon früh begonnen, sich auf neue strukturelle Voraussetzungen einzustellen und ist für den Wandel gut gerüstet. Die 18 Fachabteilungen bilden sowohl ein breites als auch spezialisiertes Spektrum medizinischer Leistungen und die hochmoderne Zentrale Notaufnahme leistet einen wichtigen Beitrag für die zeitgemäße Notfallversorgung in der Region.

Bis eine Reform in Kraft tritt, müssen die Krankenhäuser in der Lage sein, ihre Ausgaben zu decken. Das gilt auch für unser Klinikum. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft ruft deutschlandweit zu Protestaktionen auf, um auf Bundesebene auf die aktuellen und drängenden Probleme aufmerksam zu machen. So auch am 20. September, damit Gesundheitsversorger mit hoher Qualität nicht Sparmaßnahmen zum Opfer fallen.

Den gesundheitspolitischen Problemen zum Trotz setzen wir die hervorragende Entwicklung des Klinikums fort. Ich freue mich, dass unser Haus bei der Finanzierung von insgesamt 13 neuen Krankenhausbauvorhaben in Bayern im Zeitraum von 2024 bis 2028 berücksichtigt wurde. Mit dem Bauabschnitt 8 kann in den kommenden Jahren die geplante Süd-Erweiterung II realisiert werden.

Der Anbau ermöglicht es, das Klinikum weiterzuentwickeln und optimale räumliche und technische Bedingungen zu schaffen. So ist auch künftig eine hochmoderne medizinische Versorgung für unsere Patientinnen und Patienten gewährleistet!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anton Speer

## Förderzusage ist ein großer Erfolg und hart erarbeitet

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

vor kurzem haben wir von der Bayerischen Staatsregierung grünes Licht für weitere Baumaßnahmen bekommen. Mit einer Fördersumme von rund 60 Millionen Euro können wir die Weiterentwicklung des Klinikums vorantreiben. Die Finanzierungszusage ist hinsichtlich der Bedeutung des Klinikstandortes ein starkes Signal und gibt uns in Zeiten, in denen die Zukunft vieler Häuser ungewiss ist, Sicherheit.

Wir haben hart daran gearbeitet, das Klinikum zukunftsfähig aufzustellen und freuen uns nun über den Lohn unserer Bemühungen.

Die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit und bereichsübergreifender Behandlungsansätze spiegeln unsere zahlreichen Zentren wider. Ganz aktuell wurde unser Prostatakrebszentrum zertifiziert (Seite 12).

Innovativ und kompetent wollen wir unser Klinikum durch die kommenden Jahre führen und unseren Mitarbeitenden sichere und attraktive Arbeitsplätze bieten. Dabei darf auch der Aspekt der Nachhaltigkeit nicht zu kurz kommen. Wir sind stolz darauf, die Auszeichnung für nachhaltiges Handeln als Green Hospital<sup>PLUS</sup> (Seite 14) erhalten zu haben. Als einer der größten Arbeitgeber in der Region steht für uns ein gutes Miteinander im Vordergrund. Daher ist es unerlässlich, das Wir-Gefühl zu stärken und mit Aktionen wie unserem Volleyball-Turnier, dem Mitarbeitersommerfest oder der Aktionswoche zum Tag der Pflege (Seite 21) unseren Mitarbeitenden die wohlverdiente Wertschätzung entgegen zu bringen.

Und natürlich haben wir immer unsere Patientinnen und Patienten im Blick. Mit zwei neuen hochmodernen Herzkatheter-Anlagen in Garmisch-Partenkirchen und in Murnau garantieren wir eine optimale kardiologische Versorgung im Oberland (Seite 4). Und die intensivmedizinische Versorgung von Menschen in lebensbedrohlichen Situationen sucht südlich von München ihresgleichen (Seite 8). Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Frank Niederbühl

04

DER BESTE WEG ZUM HERZEN

Klinikum installiert zwei neue High-Tech Herzkatheterlabore

08

INTENSIVMEDIZIN AUF TOP-NIVEAU

Intensivmedizinisches Zentrum (IMZ)

12

KLINIKUM WIRD PROSTATAKREBSZENTRUM

Optimale Diagnostik und Therapie der häufigsten Krebserkrankung bei Männern

14

GREEN HOSPITAL<sup>PLUS</sup>  
DAS NACHHALTIGE KRANKENHAUS

Klinikum Garmisch-Partenkirchen erhält Auszeichnung

16

PFLEGEAUSBILDUNG IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Berufsfachschule für Pflege macht sich fit für die Zukunft

19

18 AUSZUBILDENDE FEIERN

ihr bestandenes Examen

21

ALLES IN BEWEGUNG

Aktionswoche zum Tag der Pflege

22

AKTION SAUBERE HÄNDE

Erfolgreicher Aktionstag

24

NEUE ELEKTRONISCHE PFLEGEDOKUMENTATION  
OPTIMIERT PFLEGEPROZESS

Digitalisierung im Klinikum schreitet voran

26

SCHAUFENSTER

Klinikum ehrt Jubilare und verabschiedet Rentner

27

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

Impressum

Sind sehr zufrieden mit den beiden neuen Herzkatheterlaboren: Chefarzt Dr. Hans-Christian Mochmann und sein Team.



IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN UND MURNAU

# DER BESTE WEG ZUM HERZEN

KLINIKUM INSTALLIERT ZWEI NEUE HIGH-TECH HERZKATHETERLABORE

Die Kardiologie am Klinikum Garmisch-Partenkirchen hat zwei neue, hochmoderne Herzkatheterlabore in Betrieb genommen. An beiden Standorten des Klinikums – in Garmisch-Partenkirchen und Murnau – wurden zeitversetzt zwei identische Geräte installiert. Patienten mit Erkrankungen der Herzkranzgefäße, einem akuten Herzinfarkt, Rhythmusstörungen oder Herzklappenerkrankungen können dort mit modernster Bildgebung schnell und schonend behandelt werden.

**H**erz-Kreislauf-Erkrankungen sind deutschlandweit immer noch die häufigste Todesursache.

Bundesweit werden jährlich fast zwei Millionen Menschen wegen einer Herz-Kreislauf-Erkrankung ins Krankenhaus eingeliefert. Jedes Jahr erleben etwa 60.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Sobald das menschliche Herz von Durchblutungsstörungen betroffen ist, muss es schnellstmöglich behandelt werden. „Unsere beiden neuen Herzkatheterlabore leisten einen wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Herzinfarkt-Versorgung im Landkreis und der gesamten Region,“ erklärt Dr. med. Hans-Christian Mochmann.

„An unseren beiden Standorten bieten wir beste Untersuchungsbedingungen und eine optimale diagnostische Qualität“, so der Chefarzt der Kardiologie & Pulmologie. „Die neuen Geräte liefern eine bessere Bildqualität bei gleichzeitig äußerst niedriger Strahlendosis.“



DR. MED.  
HANS-CHRISTIAN  
MOCHMANN

*Chefarzt  
Kardiologie &  
Pulmologie*



Bessere Bildqualität bei gleichzeitig äußerst niedriger Strahlendosis: Das neue Herzkatheterlabor in Garmisch-Partenkirchen.

### Überlebenschancen steigen durch hochwertige Versorgung

Zwischen 2.500 bis 3.000 Herzkatheter-Eingriffe jährlich werden bereits jetzt in Garmisch-Partenkirchen und Murnau durchgeführt. „Eine Zahl, die in den kommenden Jahren aufgrund des demographischen Wandels eher noch weiter ansteigen wird“, weiß der Kardiologe. Eingriffe am Herzen können in den beiden neuen Laboren schnell, schonend und in Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Fachbereichen durchgeführt werden – egal ob bei Notfällen oder chronischen Erkrankungen. „Wir haben die Neuinstallation genutzt, um die Prozesse und Arbeitsabläufe zu optimieren. Zudem haben wir künftig die FFR-Messung (Fraktionierte Fluss Reserve) und den intravaskulären Ultraschall fest in die Anlage integriert. Damit können wir noch präziser beurteilen, ob eine Stentimplantation überhaupt notwendig ist oder eine medikamentöse Therapie ausreicht. Durch den intravaskulären Ultraschall können wir bei speziellen Fragestellungen die Stentgröße genauer ermitteln und das Ergebnis der Stentimplantation direkt kontrollieren und, sofern notwendig, durch geeignete Ballons noch optimieren“, freut sich Hans-Christian Mochmann. Das bedeutet mehr diagnostische und therapeutische Sicherheit für den Patienten. Am Standort Murnau können darüber hinaus alle elektrophysiologischen Untersuchungen zur Analyse und Therapie von Herzrhythmusstörungen vorgenommen werden. Und das alles als festinstalliertes Hybridlabor ohne aufwendige und zeitintensive Umbaumaßnahmen.

### Professioneller und reibungsloser Austausch

Hervorzuheben ist die hohe Professionalität, mit der die beiden Labore erneuert wurden. „Um die kardiologische Versorgung im Landkreis zu jeder Zeit aufrecht zu erhalten, haben wir die beiden Anlagen ganz bewusst zeitversetzt ausgetauscht“, betont Hans-Christian Mochmann. Während der Umbauphase in Garmisch-Partenkirchen wurden Patienten ins Herzkatheterlabor nach Murnau gebracht – und umgekehrt. Mitte Februar wurde zunächst der Herzkatheter in Garmisch-Partenkirchen stillgelegt. In sechs Wochen wurden das alte Gerät demontiert, die Räumlichkeiten renoviert und technische Gegebenheiten wie Beleuchtung, Klimatisierung und Lüftung angepasst. Und schließlich das neue Gerät – inklusive Abnahme durch den Sachverständigen und Anwenderschulung der Mitarbeiter – installiert und in Betrieb genommen. „Bereits am 29. März konnte der Echtbetrieb der neuen Anlage in Garmisch-Partenkirchen starten“, sagt Stefan Hardt, Technischer Leiter im Klinikum, der die Umbauten koordiniert hat.

„Die Anlage in Murnau haben wir dann erst in Angriff genommen, als wir uns sicher waren, dass das neue Gerät in Garmisch-Partenkirchen 100 Prozent stabil und sicher läuft. Auch in Murnau wurde die Anlage innerhalb sechs Wochen – zwischen Mitte Juni und Ende Juli – erneuert. Ein Kraftakt und eine organisatorische Meisterleistung“, bekräftigt Hans-Christian Mochmann. „So etwas funktioniert derart schnell und reibungslos nur, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten“, so Mochmann. „Vielen Dank an den unermüdli-

„Unsere beiden neuen Herzkatheterlabore leisten einen wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Herzinfarkt-Versorgung und Therapie von Herzrhythmusstörungen im Landkreis und der gesamten Region. Die neuen Geräte liefern eine bessere Bildqualität bei gleichzeitig äußerst niedriger Strahlendosis.“

Dr. med. Hans-Christian Mochmann, Chefarzt Kardiologie & Pulmologie

chen Einsatz unserer Ärzte und Pflegekräfte im Team, aber auch an Externe, wie Notärzte und die Rettungsdienste, die uns in den Umbauphasen durch ihre Flexibilität enorm unterstützt haben.“

### Mit Kreativität und Pragmatismus zu funktionierenden Lösungen

Und noch etwas möchte Hans-Christian Mochmann nicht unerwähnt lassen: „Wenn man in diesem Umfang Umbauten und Neuinstallationen vornimmt, stößt man an der ein oder anderen Stelle zwangsläufig auf unvorhergesehene Probleme. Ich war begeistert, mit welcher Expertise und Kreativität unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus, genannt sei hier der Leiter der Medizintechnik, Martin Barwinski, gemeinsam mit hiesigen Handwerkern professionelle und funktionierende Lösungen entwickelt haben, wo den Planungsabteilungen weltweit tätiger Industrieunternehmen schon längst die Ideen ausgegangen sind.“



Nur jeweils sechs Wochen lagen zwischen der Stilllegung der bisherigen Herzkatheterlabore und der Inbetriebnahme der neuen Anlagen.

## SO FUNKTIONIERT EINE HERZKATHETER-UNTERSUCHUNG

Als „Herzkatheter“ wird eine Untersuchung des Herzens, der Herzkranzgefäße und der Herzkammern, aber auch der Herzklappenfunktion und Hämodynamik („Druckmessung“) bezeichnet. Der Katheter ist ein dünner, biegsamer Kunststoffschlauch, der vorsichtig durch die Blutbahnen ins Herz eingeführt wird. Die Untersuchungsergebnisse werden unter Verwendung von Kontrastmittel auf einem Röntgenbildschirm für den Kardiologen sichtbar gemacht. So können Durchblutungsstörungen des Herzens oder Störungen der Pumpkraft erkannt werden. Die Herzkatheteruntersuchung ermöglicht ein genaues Bild vom Zustand der Herzkranzgefäße (Koronararterien) und der Herzkammern. Sie bringt Erkenntnisse, die durch andere Untersuchungsmethoden nicht zu erlangen sind und dient dabei sowohl der Diagnosestellung und -sicherung als auch der Therapie. Durch eine elektrophysiologische Untersuchung kann das EKG direkt im Herzen abgeleitet werden und so gezielt, sofern notwendig, eine Therapie einer Herzrhythmusstörung wie zum Beispiel beim Vorhofflimmern vorgenommen werden.

**INTENSIVMEDIZINISCHES ZENTRUM (IMZ)  
AM KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN**

# INTENSIVMEDIZIN AUF TOP-NIVEAU

Die Leistungsfähigkeit bei der Versorgung von Patienten mit lebensbedrohlichen Krankheitsbildern liegt am Klinikum Garmisch-Partenkirchen weit über dem Durchschnitt.

**B**ereits 2019 wurde im Klinikum ein Intensivmedizinisches Zentrum (IMZ) aufgebaut, das aktuell von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) zertifiziert wurde.

Das Zertifikat belegt: Als einziger Schwerpunktversorger südlich von München deckt das Klinikum die komplette operative Intensivmedizin sowie die vollständige intensivmedizinische Versorgung sämtlicher internistischer Krankheitsbilder ab. Rund um die Uhr ist in Garmisch-Partenkirchen die Behandlung komplexer intensivmedizinischer Herausforderungen und lebensbedrohlicher Krankheitsbilder durch erfahrene Intensivmediziner gewährleistet. Auch künftig soll die Intensivmedizin am Standort Garmisch-Partenkirchen weiter gestärkt werden.

## Intensivmedizin ist echte Teamarbeit im Klinikum

Jährlich werden auf der Intensivstation im Klinikum über 2.000 Patienten auf bis zu 29 Behandlungsplätzen versorgt. „Und das auf einem Level, das man ansonsten nur bei großen Maximalversorgern erwartet“, betont Dr. med. Werner Leidinger, Chefarzt der Anästhesie & Intensivmedizin im Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Wesentliche Voraussetzung dafür sei echte Teamarbeit: „Wir verstehen Intensivmedizin als interdisziplinären und interprofessionellen Ansatz. Für uns bedeutet das aber nicht nur, zwei ansonsten eigenständige Abteilungen baulich in einem Trakt zusammenzulegen. Auf unserer Intensivstation behandeln wir Patienten aller Fachrichtungen wirklich interdisziplinär in einem gemeinsamen Team. Internisten und Anästhesisten stehen zusammen

am Patienten und ermitteln gemeinschaftlich die beste Therapie. Dadurch werden erhebliche Synergieeffekte ausgelöst, die den Patienten zugutekommen“, sagt Dr. Leidinger.

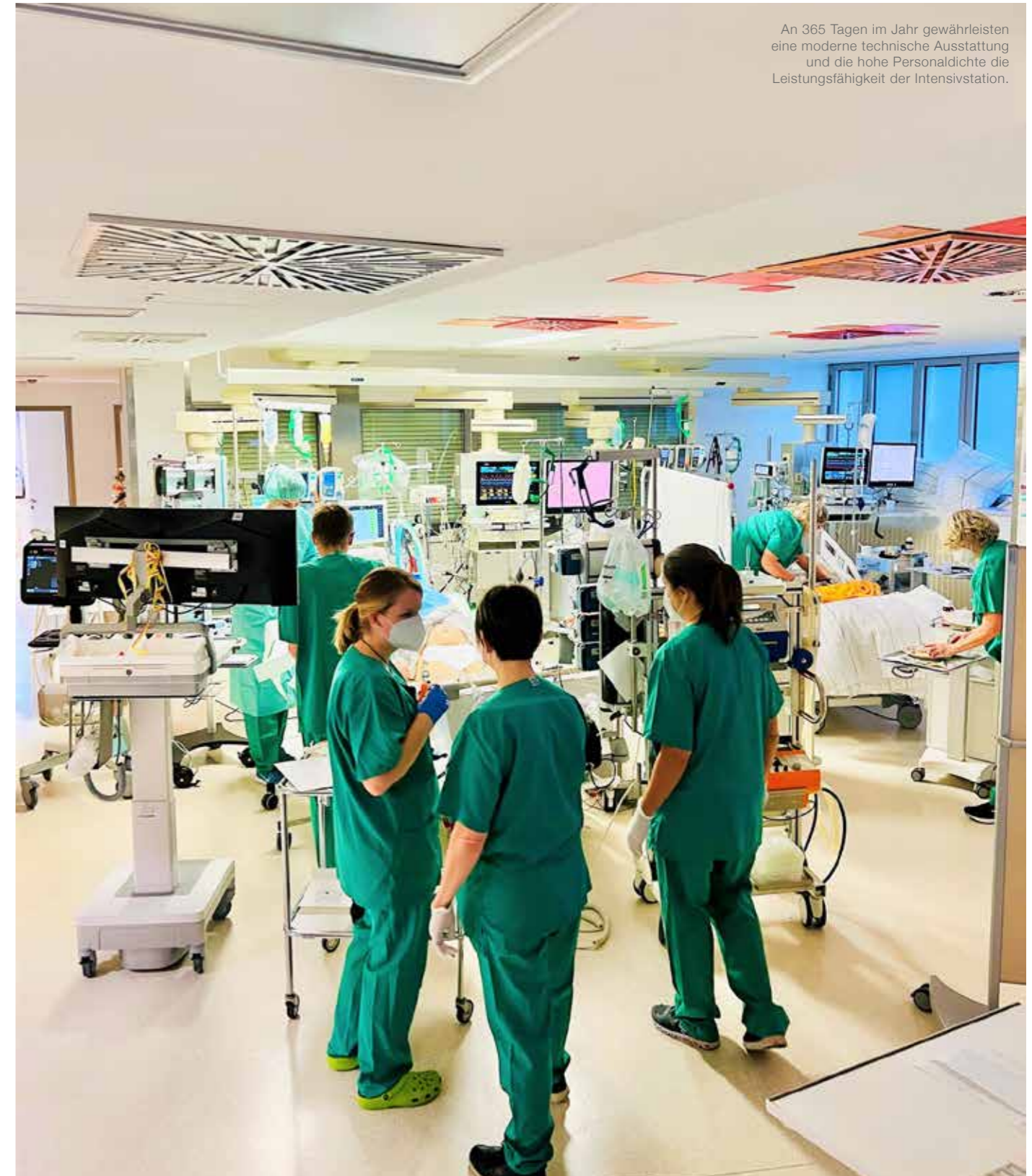
## Technische Ausstattung auf Zentrums-Standard

Ein wesentlicher Faktor für die hohe Leistungsfähigkeit ist zudem die hervorragende technische Ausstattung. „Unser medizinisches Leistungsspektrum deckt heute die gesamte Intensivmedizin mit Ausnahme der Herz- und Neurochirurgie ab“, bekräftigt Dr. med. Christian Siebers, Ärztlicher Leiter des Intensivmedizinischen Zentrums. „Egal ob Unfall, Herz-Kreislauf-Erkrankung oder Vergiftung – wenn ein lebensnotwendiges Organsystem ausfällt, ist es die Aufgabe der Intensivmedizin eine Brücke zu bauen, bis sich der Körper wieder erholt hat. Am Klinikum stehen dazu inzwischen alle Organ-Ersatzverfahren zur Verfügung, die eine moderne Intensivmedizin heutzutage braucht: Herz-Lungen-Maschine, Beatmungsgeräte, Blutplasma-Wäsche – und vieles mehr.“

## Zukunftsweisende Kooperation mit der LMU

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Kooperation mit dem Klinikum der Universität München. „Wir sind über Telemedizin rund um die Uhr mit dem Klinikum Großhadern vernetzt. Wenn wir einen besonders komplexen Fall oder eine seltene Erkrankung haben – oder wir einfach mal eine fachliche Zweitmeinung zur Absicherung einer Diagnose und Therapie brauchen – können wir unsere Einschätzung dort jederzeit von einem Spezialistenteam gegenchecken lassen“, erklärt Christian Siebers.

An 365 Tagen im Jahr gewährleisten eine moderne technische Ausstattung und die hohe Personaldichte die Leistungsfähigkeit der Intensivstation.



„Egal ob Unfall, Herz-Kreislauf-Erkrankung oder Vergiftung – wenn ein lebensnotwendiges Organsystem ausfällt, ist es die Aufgabe der Intensivmedizin eine Brücke zu bauen, bis sich der Körper wieder erholt hat. Am Klinikum stehen dazu inzwischen alle Organ-Ersatzverfahren zur Verfügung, die eine moderne Intensivmedizin heutzutage braucht.“

Dr. med. Christian Siebers, Ärztlicher Leiter des Intensivmedizinischen Zentrums



DR. MED.  
WERNER  
LEIDINGER

Chefarzt  
Anästhesie &  
Intensivmedizin

Das Klinikum ist dazu rund um die Uhr mit der Universitätsklinik vernetzt. Die Münchner Kolleginnen und Kollegen haben in Echtzeit Zugriff auf alle Werte und Befunde und sehen auch den Patienten im Video-Call. „In Oberbayern sind wir die erste Satelliten-Klinik, die in dieser Form an die LMU angebunden ist“, sagt Christian Siebers. „Diese Kooperation gibt den Patienten ein gutes Gefühl und auch uns als behandelnden Ärzten mehr Sicherheit. Wir können damit eine optimale Versorgungsqualität hier vor Ort gewährleisten und es kommt viel seltener zu einer Weiterverlegung der Patienten nach München“, so Siebers.

#### Erfahrene und kompetente Pflegekräfte

Bei aller technischen Ausstattung bleibt aber auch in der Intensivmedizin vor allem der Faktor Mensch entscheidend: „Jede Intensivstation ist am Ende nur so gut, wie ihre personellen Kapazitäten. Das Klinikum hat seit Jahren ein großes Augenmerk auf die Intensivpflegekräfte gelegt“, sagt Christian Siebers. Die Bemühungen und Anstrengungen, die hier unternommen wurden, zahlen sich heute aus. „Wir haben ein fachlich hervorragend ausgebildetes Team und zahlreiche erfahrene Kräfte, die schon seit Jahren bei uns sind, mit ganz geringer Fluktuation.“ Siebers weiß: „In den letzten fünf Jahren haben wir nie aus Kapazitätsgründen

auch nur einen Patienten in ein anderes Haus verlegen müssen. Im Gegenteil: Häufig haben wir in dieser Zeit Patienten aus anderen Häusern aufgenommen.“ Verantwortlich für die gute personelle Ausstattung sei, dass gute Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen in der Intensivpflege geschaffen wurden. „Egal ob Trainee-Programm für Berufsanfänger, flexible Arbeitszeiten im Zwei- und Dreischichtmodell und viele andere Dinge – die Geschäftsleitung hat in den vergangenen Jahren zahlreiche attraktive Angebote für unsere Mitarbeitenden unterstützt und ermöglicht.“ So sei es auch kein Zufall, dass der Anteil von Pflegekräften mit spezieller Fachweiterbildung in der Intensivmedizin im Klinikum bereits jetzt bei knapp 50 Prozent liege. „Das ist ein Wert, von dem andere Häuser nur träumen können. Da sind wir heute schon sehr zukunftssicher aufgestellt“, freut sich Christian Siebers.

Apropos zukunftssicher: In den kommenden Jahren soll die Intensivmedizin am Standort Garmisch-Partenkirchen weiter gestärkt werden. „Der nächste große Schritt ist die bauliche Erweiterung und Modernisierung unserer Intensivstation“, sagt Christian Siebers. Schon jetzt ist klar, dass bei der geplanten Klinikerweiterung einer der Schwerpunkte auf der Intensivmedizin liegen wird.



DR. MED.  
CHRISTIAN  
SIEBERS

Ärztlicher Leiter  
Intensivmedizinisches Zentrum



Ein starkes Team: Mediziner und Fachpflegekräfte der Intensivstation.



Das Team der Intensivstation stellt auch die Notfallversorgung von Patienten und Besuchern auf den Allgemeinstationen und dem Klinikgelände sicher.



Ein Erfolg von Vielen und Ausdruck echter Teamarbeit: Das gesamte Team freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung.

## OPTIMALE DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER HÄUFIGSTEN KREBSERKRANKUNG BEI MÄNNERN

# KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN WIRD PROSTATAKREBSZENTRUM

Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen stärkt weiter seinen onkologischen Schwerpunkt. Nach erfolgreichen Zertifizierungen zum Brustzentrum (2021), zum Zentrum für hämatologische Neoplasien (2021) und zum Kompetenzzentrum für medikamentöse Tumortherapie (2022) erhielt das Klinikum jetzt bereits die vierte Auszeichnung als Organkrebszentrum bzw. Kompetenzzentrum. Von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) wurde das Klinikum als Prostatakrebszentrum zertifiziert.

Die Zertifizierung ist ein schöner Erfolg für uns und Beleg für die gute Arbeit, die wir auf diesem Gebiet leisten“, sagt Dr. Michael Reiter, seit 2021 Chefarzt der Urologie & Kinderurologie am Klinikum Garmisch-Partenkirchen. „Unser Prostatakrebszentrum garantiert eine erstklassige und menschlich zugewandte Versorgung bei einer der häufigsten Krebsarten überhaupt“, so Michael Reiter. Mehr als 60.000 Männer erkranken in Deutschland jedes Jahr an Prostatakrebs. Mit dieser Anzahl an Neuerkrankungen ist das Prostatakarzinom die häufigste bösartige Tumorart beim Mann. „Unser Ziel ist es, mit dem Prostatakrebszentrum in Garmisch-Partenkirchen jedem Patienten, der an Prostatakrebs erkrankt ist, eine optimale und umfassende Beratung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge zu bieten“, betont Geschäftsführer Frank Niederbühl.

### Die Sicherheit, in guten Händen zu sein

Patienten bekommen durch die neue DKG-Zertifizierung vor allem Sicherheit: „Die Zertifizierung bescheinigt uns von unabhängiger Stelle einen hohen Qualitätsstandard, der regelmäßig überprüft wird“, bekräftigt Dr. Michael Reiter. „Vertrauen und das Zutrauen der Patienten in uns und unsere Arbeit sind ganz entscheidend. Die Zertifizierung gibt Patienten die Gewissheit, bei uns in guten Händen zu sein.“ Der Urologe fügt hinzu: „Und das sind unsere Patienten bei uns nicht nur fachlich, sondern auch menschlich.“ Schließlich stehe das Klinikum für eine persönliche und menschnahe Patientenversorgung. „Spitzenmedizin mit Herz“, nennt es Michael Reiter, der in diesem Zusammenhang betont: „Eine solche Zertifizierung ist immer ein Erfolg von Vielen und Ausdruck echter Teamarbeit. Herzlichen Dank an alle beteiligten Fachabteilungen und an jede einzelne Pflegekraft, jeden Arzt und jeden Mitarbeitenden der Verwaltung, die dazu beigetragen haben.“

### Wohnortnahe Versorgung auf Top-Niveau

In ganz Deutschland sind aktuell lediglich 141 Kliniken von der Deutschen Krebsgesellschaft als Prostatakrebszentrum zertifiziert, in Bayern sogar nur 24. In der Region ist das Klinikum Garmisch-Partenkirchen weit und breit das einzige zertifizierte Prostatakrebszentrum und sichert damit eine wohnortnahe Versorgung von Krebspatienten auf Top-Niveau.

### Hohe Fallzahlen belegen die Spezialisierung

Für die Zertifizierung mussten strenge Vorgaben erfüllt werden: Neben der technischen Ausstattung und standardisierten Abläufen spielen insbesondere die Fallzahlen eine entscheidende Rolle. „Aus gutem Grund“, weiß Michael Reiter. Erfahrung und Routine sind wichtige Faktoren bei der Diagnose und Behandlung von Prostatakrebs. „Und da macht es eben einen Unterschied, ob ich eine Operation zehnmal im Jahr durchführe oder hundertmal.“ Die von der Deutschen Krebsgesellschaft für die Zertifizierung geforderten Fallzahlen konnte das Klinikum ohne Schwierigkeiten nachweisen. „Voraussetzung sind jährlich 50 Prostata-Entfernungen und 100 Primärfälle. Im vergangenen Jahr wurden bei uns im Klinikum 100 Prostata-Operationen durchgeführt und 170 Primärfälle behandelt“, berichtet Zentrumsmanagerin Monika Schilling.

### Interdisziplinäres Tumorboard garantiert individuelle Therapien

„Wichtig bei der modernen Krebsbehandlung – bei allen Krebsarten und eben auch beim Prostatakarzinom – ist das interdisziplinäre Zusammenwirken ganz unterschiedlicher Spezialisten“, erklärt Dr. Korbinian Klotz, ärztlicher Zentrumskoordinator. „In unserem wöchentlichen Tumorboard am Klinikum versammeln wir alle an einen Tisch: Urologen, Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und viele mehr. Das garantiert dem Patienten die für ihn und seine persönliche Situation beste Therapieempfehlung.“

### Modernste Techniken und Verfahren

Bei der Diagnostik und Therapie von Prostatakrebs können Dr. Michael Reiter und seine Kolleginnen und Kollegen zudem auf modernste Verfahren zurückgreifen. Zum Einsatz kommen etwa eine moderne Magnetresonanztomographie (MRT) der Prostata sowie die MRT-Sonographie-Fusionsbiopsie der Prostata für die zielgerichtete Entnahme von Gewebeprobe. Ist eine Prostataktomie – die Entfernung der Prostata – notwendig, steht den Operateuren am Klinikum ein hochmodernes 'da Vinci-Operationssystem' zur Verfügung.

Bei einer robotisch assistierten Operation wird die Präzision offener OP-Verfahren erreicht, ohne dass ein großer Bauchschnitt angelegt werden muss. Der „Roboter“ führt die Operationsschritte dabei nicht automatisch durch, sondern überträgt lediglich die Finger-Hand-Bewegungen des Operateurs besonders präzise auf die Instrumente im Körperinneren.

Über kleine Schnitte können so auch komplexe Operationen präzise durchgeführt werden. Im Vergleich zu herkömmlichen Operationsmethoden bringt die Robotertechnologie viele Vorteile: Patientinnen und Patienten haben während der Operation einen geringeren Blutverlust und danach weniger Schmerzen. In der Behandlung des Prostatakrebses stellt das 'da Vinci-Operationssystem' heute das modernste Operationsverfahren dar.



DR. MED.  
MICHAEL A.  
REITER

Chefarzt  
Urologie &  
Kinderurologie

## KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN ERHÄLT AUSZEICHNUNG

# GREEN HOSPITAL<sup>PLUS</sup> – DAS NACHHALTIGE KRANKENHAUS

**D**as Klinikum Garmisch-Partenkirchen wurde für seinen energieeffizienten, schonenden und umweltbewussten Ressourceneinsatz im Krankenhausalltag vom Bayerischen Ministerium für Gesundheit und Pflege sowie vom Bayerischen Ministerium für Umwelt und Energie als Green Hospital<sup>PLUS</sup> ausgezeichnet. Klinikums-Geschäftsführer Frank Niederbühl und Thomas Dwenger aus der Abteilung Unternehmensentwicklung nahmen die Ehrung im Rahmen eines Empfangs im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege entgegen. Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen ist damit eines von insgesamt acht Kliniken in ganz Bayern, dem das Siegel Green Hospital<sup>PLUS</sup> verliehen wurde. Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek und Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber setzen mit der „Green Hospital<sup>PLUS</sup>“-Initiative ein gemeinsames Zeichen für den Klimaschutz im bayerischen Krankenhauswesen. Die Initiative unterstützt bayerische Kliniken in den Bereichen Umwelt, Energie und Mensch, verstärkt nachhaltiges Handeln zu praktizieren und zu etablieren. „Bei uns im Klinikum Garmisch-Partenkirchen werden diese Themen schon seit einigen Jahren konsequent vorangetrieben“, betont Geschäftsführer Frank Niederbühl. So wurde etwa ein Altbestandsgebäude in Ohlstadt für Personalwohnungen unter energieeffizienten Aspekten umgebaut sowie die betriebseigene Kindertagesstätte des Klinikums energetisch saniert und um einen großen Bewegungsraum sowie 30 zusätzliche Plätze für jetzt insgesamt 140 Kinder erweitert. Um den Energieverbrauch des Klinikums weiter zu senken, wurden hocheffiziente Steuerungssysteme zur Wärmeregulierung

und Energierückgewinnung angeschafft. „Und mit dem Dienstradl-Leasing für Mitarbeiter und dem Ausbau der E-Mobilität im Klinikums-Fuhrpark sowie einer Kooperation mit einem Wäsche-Versorger, der Wert auf ökologisch einwandfreie Beschaffung von Textilien und umweltschonende Waschverfahren legt, setzen wir auch in den Bereichen Mobilität und fairer Handel hohe Maßstäbe“, sagt Frank Niederbühl. Hervorzuheben sei auch der Einkauf bei regionalen Bäckereien, Getränkeliieferanten, Metzgereien, Gemüsehändlern und der Schaukäserei. „Rund 45 Prozent des Gesamtumsatzes der Klinikums-Küche werden mittlerweile regional eingekauft“, so Niederbühl. „Damit unterstützen wir nicht nur heimische Unternehmen, sondern schonen durch kurze Transportwege auch effektiv die Umwelt.“

Auch beim geplanten nächsten Bauabschnitt steht energieeffizientes Bauen im Mittelpunkt. So wird derzeit zum Beispiel eine abgestufte Wärmepumpenlösung für die Beheizung und Brauchwassererwärmung konzipiert. In Kombination mit einer konsequenten Niedertemperatur-Auslegung des Heizsystems lässt sich unter anderem die Abwärme von Kühlaggregaten effizient nutzen. Zudem ist eine Photovoltaikanlage eingeplant, die sich komplett über das Dach des geplanten neuen Anbaus ziehen soll. „Hochleistungsmedizin in Einklang mit wirtschaftlichem und ökologischem Handeln zu bringen und zudem das Wohlbefinden der Menschen am Klinikum Garmisch-Partenkirchen in den Mittelpunkt zu stellen, ist möglich, auch wenn manchmal größere Herausforderungen zu meistern sind“, resümiert Frank Niederbühl.



v.l.n.r.: StM Thorsten Glauber, Thomas Dwenger (Unternehmensentwicklung Klinikum Garmisch-Partenkirchen), Frank Niederbühl (Geschäftsführer Klinikum Garmisch-Partenkirchen), StM Klaus Holetschek und MdL Harald Kühn bei der Verleihung im Bayerischen Gesundheitsministerium.

## WAS IST DIE GREEN HOSPITAL<sup>PLUS</sup> - INITIATIVE?

Der Freistaat Bayern hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 das erste klimaneutrale Bundesland zu werden. Auch die Krankenhäuser in Bayern sind aufgefordert, hierzu ihren Beitrag zu leisten. In diesem Sinne setzen die Staatsministerien für Umwelt und Verbraucherschutz und Gesundheit und Pflege die bereits 2011 begonnene Green Hospital Initiative Bayern als Green Hospital<sup>PLUS</sup>-Initiative fort.

Ziel der Green Hospital<sup>PLUS</sup>-Initiative ist es, Klimaneutralität, Umweltschutz und Nachhaltigkeit im bayerischen Krankenhausalltag langfristig zu etablieren. Sie beruht auf den drei gleichberechtigten Säulen Energie, Umwelt und Mensch und verbindet so ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Die drei Säulen der Green Hospital<sup>PLUS</sup> Initiative sind:

- Die Säule Energie umfasst das energieeffiziente Bauen, den Einsatz erneuerbarer Energien sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Energiemanagement im Krankenhaus.
- Die Säule Umwelt bündelt Maßnahmen, um schädliche Auswirkungen des Krankenhauses auf die Umwelt zu vermeiden bzw. zu verringern. Zum Beispiel Maßnahmen zur Ressourcenschonung, zum Flächenerhalt oder ein krankenhausesinternes Umweltmanagement.
- Die Säule Mensch fokussiert die Auswirkungen eines Krankenhauses auf den Menschen. Das umfasst Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Menschen im Krankenhaus (Mitarbeiter, Patienten) und außerhalb des Krankenhauses (zum Beispiel faire Lieferketten).





## PFLEGEAUSBILDUNG IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

# BERUFSSACHSCHULE FÜR PFLEGE MACHT SICH FIT FÜR DIE ZUKUNFT

**V**or rund 30 Jahren wurde am Klinikum der Entschluss gefasst, eine eigene Pflegeschule in Garmisch-Partenkirchen zu eröffnen. Seither wird dort erfolgreich der eigene Pflegefachkräfte-Nachwuchs fürs Klinikum und andere Pflegeeinrichtungen ausgebildet. Aktuell verfügt die Schule über 90 Ausbildungsplätze.

Das Jahr 2023 hält zahlreiche Neuerungen und Weichenstellungen für die Berufsschule bereit, mit dem Ziel auch künftig eine Pflegeausbildung auf höchstem Niveau in Garmisch-Partenkirchen anbieten zu können.

Die erste Neuerung betrifft einen Wechsel an der Spitze der Pflegeschulen. Schulleiter Thomas Abold verabschiedete sich im Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Der 64-Jährige ist „Mann der ersten Stunde“ und hat die Ausbildung junger Pflegefachkräfte in Garmisch-Partenkirchen grundlegend mit aufgebaut. Als er im April 1990 ans Klinikum kam, gab es dort lediglich einen Schreibtisch für ihn, provisorische Klassenräume und einige Bewerbungen von Lehrkräften. Thomas Abold gelang es, die erforderliche schulaufsichtliche Genehmigung zu beschaffen, er erstellte einen Lehrplan sowie eine Schulsatzung und so konnte noch 1990 die erste Klasse starten. Im Jahr 2004 schlossen sich die Pflegeschule des Klinikums und die Pflegeschule des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendrheumatologie zusammen und bezogen neue Räumlichkeiten im Dachgeschoss des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendrheumatologie an der Gehfeldstraße.

Knapp 20 Jahre später übernimmt das Klinikum Garmisch-Partenkirchen ab September nun wieder die alleinige Trägerschaft der Schule. Die Berufsschule reagiert damit auf veränderte Rahmenbedingungen: „Die Zusammenlegung der beiden Schulen zu einer Einrichtung bietet sich an, nachdem im Zuge der generalistischen Ausbildung die Stundenpläne sowieso seit 2020 identisch sind“, sagt Marina Gailer, die im Juni die Schulleitung der Pflegeschulen übernommen hat. Die 33-Jährige kennt die Berufsschulen für Pflege aus dem Effeff, bereits seit 2016 ist sie als Lehrerin im Schulteam und war seit 2021 stellvertretende Schulleiterin. Als solche war Marina Gailer auch maßgeblich für die Implementierung der generalistischen Pflegeausbildung zuständig. „Die Einführung war eine echte Zäsur, auch für uns als Schule“, so Gailer.

Ein erfolgreicher Schulabschluss bescheinigt den Absolventinnen und Absolventen heute die Qualifikation zur „Pflegefachfrau“ bzw. zum „Pflegefachmann“, wo frühere Ausbildungsjahrgänge den Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen oder Altenpfleger\*innen erlangten. Auch die ursprüngliche Spezialisierung der Pflegeschulen gehört damit der Vergangenheit an. „Nicht nur die Struktur der Ausbildung, auch das Finanzierungssystem der Schulen hat sich grundlegend geändert“, weiß Frank Niederbühl, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. „Zwei Schulen gleicher Ausrichtung am gleichen Ort, das ist nicht zielführend – aber natürlich gilt es auch, die Stärken der langjährigen Zusammenarbeit zu wahren.“



Ab Herbst 2023 werden die Schulplätze der Berufsfachschule für die generalistische Pflegeausbildung des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendrheumatologie in die bestehende Berufsfachschule des Klinikums integriert. Die Schulträgerschaft liegt in Zukunft somit allein beim Klinikum, Schulplätze stehen dem Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie selbstverständlich weiterhin zur Verfügung. Auch die eigenständige Auswahl der Schüler bleibt unberührt. „Es wird weiterhin gemeinsame Klassen, gemeinsame Räumlichkeiten, eine gemeinsame Ausbildung und auch gemeinsame Entscheidungen geben“, verspricht Niederbühl.

Und noch eine weitere Premiere hielt das Jahr 2023 für die Berufsfachschule bereit: Die erste Abschlussklasse, der

Marina Gailer als neue Schulleiterin die Zeugnisse überreicht hat, ist auch der erste Jahrgang von Generalistik-Absolventen. Die insgesamt 25 Auszubildenden, die im September die Schule als Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner verlassen haben, hatten am 1. September 2020 ihren ersten Schultag an den Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen. „Neue Lehrpläne, Homeschooling während der Lockdowns, Praxiseinsätze im Zeichen der Corona-Pandemie – die Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Abschlussjahrgangs mussten wirklich einige Herausforderungen bewerkstelligen und sich immer wieder flexibel auf neue Gegebenheiten einstellen“, sagt Marina Gailer anerkennend. „Ich denke, sie sind gut gerüstet für ihren Berufsalltag.“

## NEUE SCHULLEITERIN MARINA GAILER

Marina Gailer hat zum 1. Juni 2023 die Schulleitung der Pflegeschulen übernommen. Sie folgt damit auf Thomas Abold, der nach über 30 Jahren aus den Diensten des Klinikums Garmisch-Partenkirchen ausgeschieden und in den Ruhestand getreten ist. Der Übergang gestaltete sich fließend, da Marina Gailer bereits seit 2021 Thomas Abold als bislang stellvertretende Schulleitung zur Seite stand. Frau Gailer ist seit 2010 am Klinikum Garmisch-Partenkirchen beschäftigt. Die gelernte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin durchlief mehrere pflegerische Einheiten wie die Urologie, die Notaufnahme und die Innere Medizin, bis sie 2016, im Rahmen ihres Studiums, an die Pflegeschulen wechselte. Nach dem Pflegepädagogikstudium schloss sie 2019 das berufs begleitende Masterstudium „Schulmanagement“ an.



MARINA GAILER

Schulleitung der  
Pflegeschule

## DER ERSTE JAHRGANG MIT GENERALISTISCHER PFLEGEAUSBILDUNG HAT SEINEN ABSCHLUSS IN DER TASCH

# 18 AUSZUBILDENDE FEIERN BESTANDENES PFLEGE-EXAMEN

**A**n den Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen haben 18 glückliche Auszubildende aus dem Klinikum Garmisch-Partenkirchen und aus dem Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie Garmisch-Partenkirchen nach drei ereignisreichen und anspruchsvollen Jahren erfolgreich ihr Staatsexamen zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann abgelegt.

Das Besondere an dieser Zeugnisübergabe: In der Geschichte der Pflegeausbildung ist dies die erste Abschlussklasse, welche generalistisch ausgebildet wurde. „Trotz vieler Neuerungen und einiger Unwägbarkeiten wie Corona-Pandemie, Homeschooling und Co. gelang es den Lehrkräften und Praxisanleitern alle Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf ihre Praxiseinsätze vorzubereiten und sie so bestens für den bevorstehenden Berufsalltag zu wappnen“, sagt Schulleiterin Marina Gailer anerkennend.

Auch Gisela Gehring, Pflegedirektorin am Klinikum Garmisch-Partenkirchen, ließ es sich nicht nehmen, den frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen zu gratulieren und sie herzlich willkommen zu heißen: „In den vergangenen drei Jahren haben Sie bewiesen, dass Sie den herausfordernden Aufgaben in der Pflege gewachsen sind. Wir freuen uns sehr, auch in diesem Jahr Absolvierende als neue und engagierte Mitarbeitende im Klinikum begrüßen zu dürfen.“

Auch betonte sie, dass an erster Stelle nicht die Noten, sondern Teamgeist, Engagement und Empathie die wichtigste Auszeichnung für Pflegekräfte sind.

Gleich fünf Absolvierende der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen - Anna Hinterseher, Bernadette Kriner, Marie-Thérèse Kunzmann, Carla Stratmann, Ole Schlesselmann - durften sich in diesem Jahr zudem über eine ganz besondere Auszeichnung freuen. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen bei ihren Examensprüfungen erhielten sie den Staatspreis der Bayerischen Regierung.



Glückliche Absolvierende: Tamara Aggensteiner, Selvir Alic, Mihaela Gainaru, Armin Hecht, Lisa Hellweger Rocco-Barichello, Elisabeth Hess, Anna Hinterseher, Simon Kemmetter, Bernadette Kriner, Sarah Kühr, Marie-Thérèse Kunzmann, Louisa Lichtner, Kateryna Liubimova, Khedija Matoussi, Paula Nopper, Alina Pessoa, Lea Petzold, Simon Preibisch, Amar Ramic, Hanitra Randriamahefa, Ole Schlesselmann, Anna Schön, Stefanie Schreiber, Carla Stratmann, Kaya von Bloh.



**AUSBILDUNG ZUR PFLEGEFACHFRAU / ZUM PFLEGEFACHMANN**

Als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann leistest Du einen wertvollen Beitrag in der Versorgung von zu pflegenden Menschen. Du bist mit Empathie und fachlicher Kompetenz erster Ansprechpartner für Patienten, unterstützt die ärztliche Versorgung und bist Bindeglied zwischen dem ärztlichen und therapeutischen Team sowie den Angehörigen.

**DAS SOLLTEST DU MITBRINGEN:**

- Freude und Geschick im Umgang mit Menschen
- Ein Interesse an medizinischen und pflegerischen Themen und Belangen
- Kontakt- und Teamfähigkeit
- Fähigkeit zu verantwortungsvollem Handeln
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ein gewisses Maß an Stressresistenz sowie körperliche und emotionale Belastbarkeit
- Geduld und Empathie
- Sorgfalt

**FAKTEN:**

- Ausbildungsdauer** 36 Monate
- Vergütung (monatl.)** ca. 1.200 € im ersten, ca. 1.250 € im zweiten und ca. 1.350 € im dritten Jahr
- zzgl. 110 € netto monatliche Inflationsprämie
- Ausbildungsstart** 1. September (jährlich)
- Bewerbungsfrist** ganzjährig
- Ausbildungsort** Berufsfachschule für Pflege in Garmisch-Partenkirchen

Weitere Infos unter [www.bildungszentrum-gap.de](http://www.bildungszentrum-gap.de)

**AKTIONSWOCHE ZUM TAG DER PFLEGE**

**ALLES IN BEWEGUNG**

aus dem Tag der Pflege wurde am Klinikum Garmisch-Partenkirchen eine ganze Aktionswoche. „Unsere Pflegekräfte sind es uns wert und sie alle haben es sowas von verdient“, betont Klinikums-Geschäftsführer Frank Niederbühl. Im Vorfeld hatten sich Pflegedirektion, Unternehmensentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement viele Gedanken gemacht, wie man die Wertschätzung für die Pflegekräfte im Klinikum Garmisch-Partenkirchen und am Standort Murnau zum Ausdruck bringen kann. Herausgekommen ist ein bunter Strauß voller Spaß, Kampfgeist, Ausdauer, Teambuilding, sportlicher Herausforderungen und zwischen- drin jede Menge Genuss und Entspannung.

Für die gemeinsame sportliche Challenge wurden alle Pflegebereiche mit einem Schrittzähler ausgestattet. Unter dem Motto „Jeder Schritt zählt“ – und da kommen in der Pflege einige zusammen – belohnte die Firma Langmatz als Sponsor jeweils 1.500 gelaufene Schritte mit einem Euro. Innerhalb von nur drei Tagen kamen stolze 1.246.393 Schritte zusammen – und damit etwas mehr als 800 Euro. Langmatz stockte den Betrag kurzerhand auf 1.000 Euro auf. Mit dem Geld wird nun eine „Fitnessüberraschung“ für alle Pflegebereiche angeschafft.

Eine kleine Auszeit wurde in der Entspannungs-Oase, bei Atemübungen oder Büro-Yoga, bei einer Massage, Aromapflege oder einem Rückentape geboten. Zur Stärkung gab es im Laufe der Woche neben Energie-Körben einen mobilen Espresso- sowie Eiswagen. Bei einer Teezeremonie oder gesunden Cocktails, die von den Pflegeschülern des Klinikums zubereitet wurden, blieb Zeit zum kurzen Austausch. Und für alle, die auch sonst draußen aktiv sind, gab es in Zusammenarbeit mit meiksbikes eine mobile Fahrradwerkstatt, bei der man sein Radl auf Vordermann bringen konnte.

In diesem Kontext bekam jede Abteilung eine Fahrradfelge, die im Team mit Dekoration und Bildern gestaltet werden konnte. Das Projekt „Wertgeschätzt“ – eine Initiative von Betriebskrankenkassen zur Betrieblichen Gesundheitsför-

derung in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen – stellte zu diesem Zweck dem Klinikum kostenfrei eine Fotobox zur Verfügung. Herausgekommen sind individuelle Fahrradfelgen, die auf den einzelnen Stationen im Klinikum zu bewundern sind.

Gisela Gehring, Pflegedirektorin am Klinikum ist begeistert. „Die Aktionswoche wurde sehr gut angenommen und alle Beteiligten waren mit Spaß dabei. Unsere sportlichen Teams konnten das Motto ‚Alles in Bewegung‘ perfekt in die Tat umsetzen.“ Übrigens: Natürlich sind auch unsere Patientinnen und Patienten in der Aktionswoche nicht zu kurz gekommen, im Gegenteil, die ein oder andere Challenge gelangte bis ans Patientenbett und sorgte auch hier für eine willkommene Abwechslung.



Stellvertretend für alle Pflegebereiche des Klinikums, Mitarbeitende der Station 5: Christiane Setzpfand, Lawrence Mandap, Barbara Borg, Sabine Arians-Riedel, Lisa Sultner, Melanie Neubauer; oberste Reihe v.l.n.r.: Martin Hansel (Kaufmännischer Direktor), Dieter Klasmeier (Langmatz), Thomas Balk (Assistent Pflegedirektion).

## ERFOLGREICHER AKTIONSTAG

# AKTION SAUBERE HÄNDE



**D**as Klinikum Garmisch-Partenkirchen beteiligt sich an der bundesweiten Initiative „Aktion Saubere Hände“. Die Kampagne wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit, vom Nationalen Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen (NRZ), dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) sowie der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V. ins Leben gerufen. Ziel der Aktion ist es, auf die adäquate Händehygiene bei Personal, Patienten sowie Besuchern und Angehörigen in deutschen Gesundheitseinrichtungen hinzuweisen und die Übertragungen von Erregern und die damit verbundene Gefahr von Infektionen zu verringern.

Anlässlich des Welttags der Handhygiene organisierte die Hygieneabteilung des Klinikums im Juni einen Aktionstag zur Aktion Saubere Hände. Unterstützung erhielten die Hygienefachkräfte dabei durch die Auszubildenden der Pflegeschulen Garmisch-Partenkirchen. Der Aktionstag stand unter dem Motto „Mit Hand und Herz“ und bot ein umfangreiches Informations- und Mitmach-Programm.

An insgesamt sechs verschiedenen Stationen konnten sich Patienten, Besucher und Personal zum Beispiel über die korrekte Durchführung der Händehygiene informieren und auch gleich unter UV-Licht eine Eigenkontrolle durchführen. Zudem gab es Tipps und Übungen für den richtigen Umgang mit unsterilen Einmalhandschuhen, ein Quiz mit Fragen rund um die Händedesinfektion, ein Memoryspiel

und vieles mehr. Als sichtbares Zeichen, die Ziele der Aktion Saubere Hände zu unterstützen und am Aktionstag teilgenommen zu haben, wurden von allen Anwesenden Leinwände mit bunten Handabdrücken gestaltet.

„Das Thema Handhygiene ist für jedes Krankenhaus essenziell. Die Sensibilisierung, warum sie so wichtig ist und die Aufklärung und Anleitung, wie sie richtig funktioniert, ist eine enorm wichtige Aufgabe“, sagt Dr. Werner Leidinger, Ärztlicher Direktor im Klinikum Garmisch-Partenkirchen, bei der Eröffnung des Aktionstags. Auch Felix Geidner, Hygienefachkraft im Klinikum, weiß: „Die Hände zählen zu den wichtigsten Arbeitsinstrumenten im Klinikalltag. Spätestens seit der Corona-Pandemie ist aber auch jedem bekannt, dass die Hände die Hauptüberträger von Infektionen sind. Nahezu alles, was wir mit unseren Händen anfassen, ist mit Keimen behaftet. Die Händehygiene ist die effektivste, einfachste und kostengünstigste Präventivmaßnahme zur Vermeidung von Infektionen“, so Geidner.

Auch abseits des Aktionstags gibt es im Klinikum zahlreiche Maßnahmen im Rahmen der Aktion Saubere Hände. „Die Hygienestandards weiter zu verbessern und kontinuierlich auf einem hohen Niveau zu halten sind keine Selbstläufer. Eine adäquate Handhygiene liegt in der Verantwortung des Einzelnen und ist am Ende doch Teamarbeit: Jeder Patient, aber auch jeder einzelne Besucher und Mitarbeiter sollte mitmachen, damit die Maßnahmen am Ende auch wirklich erfolgreich sind“, betont Hygienefachkraft Carola Binkhoff.





**DIGITALISIERUNG IM KLINIKUM SCHREITET VORAN**

**NEUE ELEKTRONISCHE PFLEGEDOKUMENTATION OPTIMIERT PFLEGEPROZESS**

**W**enn ein Patient stationär im Krankenhaus aufgenommen wird, startet eine komplexe Prozesskette rund um seine Betreuung – und das nicht nur hinsichtlich der bestmöglichen medizinischen Behandlung und Therapie, sondern vor allem auch pflegerisch. Um den Pflegeprozess im Klinikum Garmisch-Partenkirchen – also die systematische Erfassung von Ressourcen und Problemen (siehe Abbildung), Planung, Durchführung und Evaluierung pflegerischer Maßnahmen – zu optimieren, hat das Klinikum jetzt das Projekt epaLEP (effiziente Pflegeanalyse / Leistungserfassung in der Pflege) umgesetzt und im gesamten Haus eine neue EDV-gestützte Pflegedokumentation eingeführt.

„Wir machen mit der Einführung sowohl technisch als auch inhaltlich einen großen und wichtigen Schritt“, sagt Gisela Gehring, Pflegedirektorin im Klinikum Garmisch-Partenkirchen. „Die bisherige Pflegedokumentation in unserem Krankenhausinformationssystem war zwar bereits digital, hat aber nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben entsprochen. Es wurden einzelne Assessments durchgeführt, aber keine systematische, vollständige Erfassung von Ressourcen und Problemen. Zudem waren systemseitig teils Doppeldokumentationen erforderlich“, so die Pflegedirektorin.

Das neue System soll die Pflegemitarbeitenden in der täglichen Dokumentationsarbeit aktiv bei der Pflegeplanung unterstützen.

**Behandlungsverlauf besser nachvollziehbar machen**

„Unser Ziel war es, mit Hilfe des neuen Systems eine übersichtliche, nachvollziehbare und vollständige elektronische Dokumentation des Pflegeverlaufs zu erreichen“, bekräftigt Gisela Gehring. Bei der Auswahl der neuen Software habe man großes Augenmerk auf die Transparenz von Versorgungsverläufen, die Vermeidung von Doppeldokumentation, die Steigerung der Dokumentationsqualität sowie eine optimierte Prozesssteuerung der Pflegeabläufe gelegt. „Wir haben im Vorfeld die bereits gemachten Praxiserfahrungen eines anderen Krankenhauses in unsere Entscheidungsfindung miteinfließen lassen“, berichtet Gehring. Das neue System besteht aus drei unterschiedlichen Modulen: Einer EDV-gestützten Pflegeanamnese, die die Basis für die Pflegeplanung bildet und für einen adäquaten Überblick über den Patientenzustand sorgt. Anschließend erfolgt die eigentliche Pflegeplanung mit Pflegeproblemen, -zielen und -maßnahmen. Und am Ende werden die passenden Pflegemaßnahmen automatisch durch das LEP – Leistungserfassung in der Pflege – vorgeschlagen.

**EINSCHÄTZUNG DES UNTERSTÜTZUNGSBEDARFS**



Neu ist auch: Die LEP liefert bereits einen komplexen Katalog an Maßnahmen. Dieser wurde auf unsere Expertenstandards angepasst und unterstützt so perfekt die Fachkompetenz und das Erfahrungswissen unserer Pflegefachkräfte. Die Maßnahmen sind im System verknüpft, sodass passende Vorschläge automatisch generiert werden. Die Pflegefachkraft überprüft die Vorschläge und legt final im Pflegeplan fest, mit welchen Pflegeinterventionen der Patient versorgt wird. Überprüft wird der Plan täglich durch ein Assessment.

**Gewinn für Mitarbeiter und Patienten: Kontinuierliche, bedarfsgerechte Pflege**

Die neue elektronische Pflegedokumentation bedeutet für den Patienten, dass bereits ab der Aufnahme seine persönlichen Risiken und Selbstpflegefähigkeiten dokumentiert werden. Dass sie alle 24 Stunden neu bewertet werden, kann den Verlauf begünstigen, etwa bei Dekubitus. Schnell und übersichtlich erfassen zu können, was der Patient kann, wobei er wie viel Hilfe braucht, und anhand dessen die erforderlichen Maßnahmen zu planen, ist eine große Arbeits-erleichterung und ein Qualitätsgewinn in der Pflege. Zu wis-

sen, welche Maßnahmen erfolgt sind, ist außerdem die Voraussetzung für eine reibungslose Übergabe an die Kollegen. Unterstützt wird die Übergabe durch das sogenannte Pflegecockpit, das einen schnellen Überblick bestehender Risiken bietet.

„Die Umstellung eines solchen Systems in einem Haus unserer Größe geht natürlich nicht von heute auf morgen“, betont Gisela Gehring. „Seit Herbst 2022 arbeiten wir an der Einführung der neuen Software. Im Juni dieses Jahres haben wir nun erste Pflegeteams von ausgewählten Pilotstationen auf das neue System geschult. Ab Mitte September wollen wir alle Stationen im Echtbetrieb haben“, freut sich die Pflegedirektorin. „Die Zu- und Zusammenarbeit der Pflegeteams, der pflegerischen Leitungen und der IT hat hervorragend funktioniert. Die Mitarbeitenden sind sehr engagiert und motiviert“, so Gisela Gehring.



GISELA GEHRING

Pflegedirektorin

## AUSFLUG INS BOB-MUSEUM AM RIESSERSEE

# KLINIKUM EHRT JUBILARE UND VERABSCHIEDET RENTNER

**Unsere Jubilare aus 2022:**

**40 Jahre:** Claudia Großkopf, Martina Hiller, Agnes Marschall, Sabine Pietsch, Dr. med. Martin Rothe, Heidi Winkler-Wittenberg

**25 Jahre:** Sonja Adelberger, Bärbel Backhove, Angelika Berndaner, Frank Bilo, Dr. Ellen Clemens, Diana Franke, Dr. Michael Goth, Regina Härter-Stryk, Johannes Hibler, Michael Hillenbrand, Dr. Stefan Keller, Romy Klohs, Antje Kühnert, Hansjörg Rassbichler, Antonie Riesen, Roswitha Richter, Ralf Rass-

bichler, Sandy Rutsch, Astrid Schmid, Christine Steinmetz, Andrea Stöcklein, Anja Umstadt, Sabine Wankmüller

**Rentner 2022:** Anette Anzenberger, Kunigunde Albrecht, Gisela Busch, Uwe Dirner, Rainer Held, Birgit Hertel, Sonja Kaufmann-Wenzel, Petra Klante, Manfred Kohlschmid, Gabriele Matheisl, Christine Müller, Anna-Maria Penz, Michael Penzis, Andrea Pohl, Martina Sander, Gabriele Schmidt, Marianne Singh-Sidhu, Roswitha Slepicka, Gerlinde Uhlemann.

**G**emeinsam mit Landrat Anton Speer, dem Geschäftsführer Frank Niederbühl, dem stellvertretenden Ärztlichen Direktor Chefarzt PD Dr. Clemens Stockklauser, dem Leiter des Personalmanagements Stefan Linder und Josef Schandl, Betriebsratsvorsitzender des Klinikums Garmisch-Partenkirchen wurden die Jubilare und Rentner von 2022 gebührend geehrt bzw. in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Auf dem Programm stand ein gemeinsamer Besuch der historischen Olympia-Bobbahn am Riessersee und des dazugehörigen Bob-Museums.

Vor Ort wurde die Gruppe von Alfred Ludl zu einer einstündigen Führung in Empfang genommen. Mit seiner lebhaft-

ten Art und der dazugehörigen Fachexpertise unternahm man gemeinsam eine Zeitreise durch die Bob-Geschichte. Sportlich wurde es für den ein oder anderen Jubilar und Rentner auch noch: Selbstverständlich wurden die alten Bobs „Probe gegessen“ und die Trockenübung als „Anschieber“ ausprobiert.

Zur Stärkung nach einem schweißtreibenden Museumsbesuch ging es anschließend in die Aule Alm zu Kaffee, Kuchen und Brotzeit. Vorher gab es aus den Händen von Landrat Anton Speer noch die Urkunden und Geschenke für die Jubilare und Rentner. Im Anschluss wurden alte Erinnerungen aufgefrischt und sich über vergangene und aktuelle Entwicklungen informiert.

## Kreißsaalführungen

### Info-Abende für werdende Eltern im Mutter-Kind-Zentrum mit Kreißsaalführungen

Die meisten von uns erblicken das (Neon-)Licht der Welt in einem Kreißsaal. Werdende Mütter und Väter sehen einen solchen Geburtsort in der Regel erst dann wieder, wenn sich der eigene Nachwuchs einstellt. Wie sieht ein Mutter-Kind-Zentrum aus, wie ist es ausgestattet, wie fühlt man sich dort?

Wir geben allen werdenden Müttern und Vätern sowie deren Angehörigen die Gelegenheit, sich im Vorfeld der Geburt mit unserem Mutter-Kind-Zentrum vertraut zu machen. Wir beantworten gerne Fragen, um mögliche Berührungsängste zu nehmen. Als Gesprächspartner stehen Ihnen Chefärzte/Oberärzte der Gynäkologie & Geburtshilfe sowie der Kinder- & Jugendmedizin, eine Hebamme sowie eine Gesundheits- und Krankenpflegerin der Wöchnerinnen-Station zur Verfügung.

Treffpunkt ist der Multifunktionsraum des Mutter-Kind-Zentrums auf Ebene 3. Eine Anmeldung zum Infoabend ist nicht erforderlich.

**DIE NÄCHSTEN TERMINE: 10.10.23, 07.11.23, 05.12.23**

## endofit – Kursprogramm

### DIE NÄCHSTEN TERMINE:

<b>Klassischer Langlauf</b>	<b>Kurstermin: 04.01. – 07.01.2024</b> Kursgebühr: 360,-- € Übern. mit HP/Tag: bis zu 140,-- €
<b>Ski Alpin</b>	<b>Kurstermin für Wiedereinsteiger: 10.01. – 12.01.2024</b> <b>Kurstermin für Fortgeschrittene: 17.01. – 19.01.2024</b> Kursgebühr: 360,-- € Übern. mit HP/Tag: bis zu 140,-- €

### ANMELDUNG

**Bitte richten Sie Ihre verbindliche Anmeldung spätestens vier Wochen vor dem Kursbeginn an:**

**endogap Klinik für Gelenkersatz**  
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821 77-1245  
endofit@endogap.de

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Klinikum  
Garmisch-Partenkirchen GmbH  
Auenstraße 6  
D-82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel. +49 (0)8821 77-0  
Fax +49 (0)8821 77-1079

#### Vertretungsberechtigter

Geschäftsführer Frank Niederbühl

#### Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V. i. S. d. P.)

Abteilung PR & Marketing  
Sibylle Wittchow, Gudrun Stadler,  
Martina Tille

Auflage 28.000 Exemplare

#### Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Weimer & Paulus GmbH  
Marketing, Kommunikation, Design.  
Konrad-Adenauer-Str. 10  
85221 Dachau  
www.weimer-paulus.de

#### Druck

Gotteswinter und Fibo Druck  
Joseph-Dollinger-Bogen 22  
80807 München  
www.GFDruck.de

#### Bildnachweis

Marc Gilsdorf  
Andreas Koehler  
Christian Stadler  
Pio Mars  
Klinikum Garmisch-Partenkirchen

### IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

#### Wie gefällt Ihnen unser Patienten-Magazin?

Wir möchten Sie einladen, uns Ihre Meinung, Anregungen oder auch Kritik zu unserem Patienten-Magazin mitzuteilen – damit wir bei der künftigen Themenplanung und Heftkonzeption Ihren Ansprüchen noch besser gerecht werden können. Enthalten die Artikel für Sie relevante und interessante Informationen? Wie gut und verständlich sind sie geschrieben? Was vermissen Sie in unserem Patienten-Magazin, was halten Sie vielleicht für überflüssig...

...SCHREIBEN SIE  
UNS IHR FEEDBACK AN  
patientenmagazin@  
klinikum-gap.de

**WIR SUCHEN**

**NATURLIEBHABER\*** (m/w/d)

**\*DIE NEBEN IHRER FREIZEIT BEI UNS ARBEITEN.**



**WIR FREUEN UNS AUF DICH!**  
[karriere.klinikum-gap.de](https://karriere.klinikum-gap.de)

**Neugierig?**

Komm ins [#teamklinikumgap](https://www.instagram.com/teamklinikumgap)



**KOMM INS MODERNE  
KLINIKUM IN DEN ALPEN!**

**IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN UND MURNAU**